

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

03.07.2016

Predigt am 6.So.n.Trin. (Text vom 5.): Eine dumme und unlogische Predigt

Liebe Gemeinde,

sie bekommen heute keine schlaue Predigt von mir. Keine weisen Worte. Keine geistig anspruchsvolle Rede. Ich weiß, sie sind vor mir bis ins Detail durchdachte und kunstvoll formulierte Predigten gewohnt, auf dem allerhöchsten stilistischen Niveau, mit intellektuellem Anspruch, aber alles das gibt's heute nicht. Stattdessen halte ich ihnen heute **eine dumme und unlogische Predigt**. Sicher, sie hätten eine preisverdächtige universitätswissengeschwängerte Rede verdient, die von Klugheit nur so trieft, denn am Sonntagvormittag ist ja auch ihre Paradezeit im Erfassen geistlicher Höchstleistungen. Aber probieren sie heute besser erst gar nicht, die Logik in der Predigt zu entdecken! Ich rede heute vom Unlogischen. Völlig unverständlich. Und wenn sie jetzt schon ratlos sind, dann warten sie mal ab: Der Inhalt unseres Predigttextes, der wird sie noch ratloser machen.

Denn der Text spricht im Kern heute von dem, was unlogisch und dumm ist. Hören wir mal rein: 1. Kor 1,18-25:

Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. ¹⁹ Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): "Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen." ²⁰ Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? ²¹ Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben. ²² Denn die Juden fordern Zeichen, und die Griechen fragen nach Weisheit, ²³ wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; ²⁴ denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. ²⁵ Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.

Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit, schreibt Paulus ... und Torheit hat hier nichts mit dem Tor beim Fußball zu tun.

Das Wort vom Kreuz ist eine Dummheit, sagen sie. Wer davon spricht, der wird als „dumm“ bezeichnet. Paulus hat das mit Sicherheit ständig erlebt. Wenn er von Christus am Kreuz als dem Retter erzählt hat, dann haben **seine ehemaligen Freunde** die Hände überm Kopf zusammengeschlagen und sich gesagt: „Jetzt spinnt er völlig.“ **Er gehörte zu den strengerem Juden**. Zu denen, die es ernst meinten mit der Religion. Die vielleicht sogar zuerst begeistert waren und neugierig als es hieß „Der Messias ist geboren“. Auf den haben sie seit Jahrhunderten gewartet, er war verheißen. Und wenn er jetzt geboren sein sollte, dann wären sie Zeugen einer Zeitenwende. Dann würden sie befreit werden.

Und es hat ja auch ganz verheißungsvoll angefangen: Unter einem besonderen Stern wird Jesus geboren, eine Erleuchtung der himmlischen Art begrüßt den Neankömmling Jesus auf der Erde. Was für ein Start. Und es ging großartig weiter: Verheißungen wurden wahr. Die Menschen hingen an seinen Lippen. Er redete ungewöhnliche Worte, war spürbar Gott ganz nahe. Er konnte Menschenmassen begeistern, indem er sie satt machte und noch mehr, indem er ihr Herz anrührte. „Das ist einfach göttlich!“ sagten die Leute. Jesus zu begegnen war eine himmlische Erfahrung. Er hatte ein Herz für die einfachen Leute und war sich nicht zu schade für manchen, um den alle anderen eine riesen Bogen machen. Er heilte Kranke, half aus ausweglosen Lebenssituationen; er zog unter dem Jubel der Massen in die Hauptstadt Jerusalem ein. Die Herzen flogen ihm nur so zu ... und dann dieses peinliche Ende. Verrat, Gefangennahme und kurzer Prozess. Er wird gefoltert, gedemütigt, entehrt und wehrt sich nicht. Er musste zu Kreuze kriechen... ja Jesus kroch völlig entkräftet zu seiner eigenen Hinrichtung. Und wer selbst dort noch etwas auf ihn zählte hat mit dem Verbrecher neben ihm erwartet „Wenn du der Sohn Gottes bist, dann steig herab vom Kreuz!“ Aber er tat es nicht. Das Kreuz ist das Ende. Das sinnlose und enttäuschende Ende eines großen Hoffnungsträgers!

Die Juden wollten ein Zeichen, dass Jesus Gottes Sohn ist ... und sie bekamen das Kreuz. Das war nicht das Zeichen, was sie erwartet haben. Wenn Jesus die Römer besiegt hätte, das wäre ein Zeichen gewesen, aber ein Tod am Kreuz, dieser römischen Hinrichtungsmaschine. Das war für sie gleichbedeutend damit, dass Jesus auf gar keinen Fall Gottes Sohn sein kann. Dass er ein Lügner sein musste. Ein **Ärgernis** war dieses Kreuz für sie. Eine Enttäuschung, eine peinliche Geschichte, eine Geschichte des Scheiterns. Und ärgerlich waren für sie auch alle, die danach Jesus Christus trotzdem nachfolgten. Darum haben sie diese verfolgt.

Auch Paulus musste sich den Ärger der Juden anhören, nachdem er auf die Seite der Christen gewechselt war und das Kreuz Jesus als Befreiung predigte. Er war nicht populär, sondern ärgerlich für seine jüdischen Ex-Freunden.

Und **bei den Griechen** kam er auch nicht besser an. Wenn er in Thessalonich oder Athen oder Korinth vom Kreuz erzählte, war diese Botschaft ein Witz in diesen hochgebildeten griechischen Städten. Hier war die intellektuelle High society zu Hause. Philosophie war Kult. Aristoteles und Sokrates waren Kultfiguren. Legenden. Es gab Schulen, die ihre Schriften studierten, die Akademien. Dort hat man nach der Weisheit gesucht; Philosophen haben ihr ganzes Leben mit Nachdenken verbracht, weil das für sie das Höchste war, was ein Leben sein kann. Seneca war der große Denker, der aktuelle Held in Griechenland, auch in Korinth. Und jetzt kam Paulus daher und erzählte von einem Gott, der am Kreuz stirbt. Ganz ehrlich, da haben die schlauen Bürger damals nur müde und abfällig gelächelt.

„Ein Gott, der hingerichtet wird, nicht ernsthaft.“ Der kann schon per Definition kein Gott sein, denn ein Gott kann nicht sterben. Das lernt man in der Philosophie-Grundschule. Wie kann einer Gott sein oder von Gott gesandt, wenn er Schmerzen erleiden muss, wenn er sterben muss, wenn er so menschlich und unvollkommen ist? Das geht logisch im Kopf nicht zusammen. Dieses Kreuz entlarvt, dass das, was die Christen glauben unlogisch ist. Für die Gebildeten damals war das einfach nur lächerlich und dumm.

Genauso das wurde dann im Alltag sichtbar, zum Beispiel in dem Bild, das einer an die Wand einer römischen Wache kritzelte: Eine der ersten bekannten Christusdarstellungen ist ein antikes Grafito. Mit Text. [<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/43/Alexamenos%21.jpg>] Da steht: „Alexamenos betet (seinen) Gott an“. Das Bild zeigt einen Esel am Kreuz hängend und eine Person, die diesen anbetet. Da macht sich einer über den Glauben eines Christen namens Alexamenos lustig. Wer an so jemanden glaubt, der muss selber auch ein Esel sein.

Antikes mobbing ist das, liebe Gemeinde: So sahen shitstorms und der Dorftratsch im ersten Jahrhundert aus.

Und heute?

Das Wort vom Kreuz provoziert und verärgert Menschen auch heute. Denn das passt nicht zu ihrem Leben. Auch bei vielen religiösen Menschen passt das Kreuz nicht in ihren Glauben, wie sie ihn gelernt haben, oder ihn gerne hätten. Jesus als Vorbild ja, dort wo er sich Menschen zuwendet und freundlich ist und hilft, aber das Kreuz als Vorbild? Das reibt. Für viele Christen ist es richtig ärgerlich, dass diese Geschichte vom Kreuz bei uns so zentral ist. Ist doch unlogisch!

Solche Gedanken können einen treffen, wenn man in unserer aufgeklärten Welt über Glaube nachdenkt: Was wenn Gott Dinge tut, die in den Glauben, wie wir ihn gelernt haben nicht so recht passen? Suchen wir auch Zeichen wie die Juden? Bestätigungen für unsere Glaubensvorstellungen? Braucht unser Glaube Erfahrungen, die ihn bestätigen? Aber was, wenn uns die Erfahrungen nicht den Glauben bestätigen, sondern uns ärgern? Es kann einen ärgern, wenn Menschen, die gerne glauben wollen, an Gott scheitern. Ich würde ja gern verstehen, warum Gott sich bei Manchen so viel Zeit lässt, nicht deutlicher zu ihnen spricht oder sie sogar verblendet. Logisch ist das auch für mich jedenfalls nicht. Was, wenn wir wie die Jünger solche Provokationen des Kreuzes nicht aushalten ... rennen wir dann auch weg? Verärgert über Gott? Oder halten wir es aus, unter dem unverständlichen Kreuz zu stehen, wie Maria und Johannes?

Das Kreuz eckt an. Und auch die Unverständlichkeit des Kreuzes ist heute noch genauso da. Auch heute fragen auch Menschen: Warum musste Jesus sterben? Hätte Gott das nicht anders regeln können? Irgendwie souveräner? Vielleicht mit einem großen Wunder? Wie kann es einen allmächtigen Gott geben, wenn wir doch Leid erleben? Wenn Krankheiten stärker sind, wenn Einsamkeit einen fertig macht, wenn unsere Welt immer weiter im Chaos versinkt. Diese Fragen sind nicht weit weg von uns und sie sind eben nicht mit ein wenig Logik und Schlauheit und auch nicht mit Bibelwissen zu beantworten. Manches bleibt unverständlich.

Selbst in der wissenschaftlichen Theologie sind Teile der Botschaft von der Kreuzigung umstritten. Da fragen Uni-Professoren mit einem IQ jenseits der 130 genauso: Warum musste Jesus den Tod am Kreuz sterben? Doch nicht etwa, weil der himmlische Vater nur so seinen Zorn stillen lässt. Was wäre denn das für ein rachsüchtiger und gar nicht gnädiger Gott. Und die Antwort „um für meine Sünden zu bezahlen“ verlangt schon eine extreme Vorstellung der Stellvertretung: *Da kommt ein Mann in eine Apotheke. Er bittet den Apotheker ihm etwas gegen Schluckauf zu geben. Der Apotheker ohne zu zögern hebt die Hand und gibt ihm eine Ohrfeige. Warum habe sie das getan? fragt der Mann. Tja sagt der Apotheker „wetten, dass sie jetzt keinen Schluckauf mehr haben, oder?“ Nee, sagt der Mann, ich nicht, aber meine Frau, die draußen im Auto wartet, die hat ihn schon noch.“*

Kann man Sünden einfach überschreiben, dass sie ein anderer bezahlt? Und wem hat er denn das zu bezahlen? Dem Teufel etwa? Dann ist der aber reich geworden am Tag der Kreuzigung.

2000 Jahre beißt man sich an dieser Geschichte vom Kreuz schon die Zähne aus, wenn man mit der menschlichen Logik rangeht. Und wenn man überhaupt ein Ergebnis festhalten kann, dann **dass dieses Kreuz letztlich nicht logisch ist.**

Und ich stehe jetzt hier auf der Kanzel und soll ihnen etwas erklären, das nicht logisch zu erklären ist. Wie soll das denn bitteschön gehen. Ein hoffnungsloses Unterfangen. [„Opfer“ würden die Konfis sagen.] Wenn ich ihnen das Wort vom Kreuz ERKLÄREN will, dann werde ich vermutlich scheitern. Wenn ich ihnen das Wort vom Kreuz ANGENEHM machen will und alles Provozierende ausradiere, dann schaffe ich das nicht, weil das Kreuz nun mal so ist.

Wir können es also nur hinnehmen, was Paulus schon erlebt hat: Das Kreuz ist ärgerlich und unlogisch. Und das macht es nur umso erstaunlicher, dass wir Christen dieses Kreuz so in den Mittelpunkt stellen.

Warum haben wir Christen eigentlich ein Kreuz zu unserem Zeichen gemacht? Und nicht ein offenes Grab? Das wäre doch viel logischer. Die Auferstehungshoffnung, die ist doch, was uns zum Himmel führt. Warum gibt es kaum Ketten, T-Shirts Autoaufkleber mit einem offenen Grab? Warum das Kreuz?

Selbst aus missionarischen Gründen: Würde es nicht mehr Menschen zum Glauben an Jesus führen, wenn wir ein offenes Grab ins Zentrum stellen würden, als ein Hinrichtungsinstrument? Wenn Jesus gesteinigt worden wäre, hätten wir dann Steine als Sticker am Revers? Gar nicht auszudenken, wenn es den Galgen, die Guillotine oder den elektrischen Stuhl schon gegeben hätte.

Ich werde ihnen heute keine logische Erklärung liefern, die sie einpacken können und dann wenn ihnen mal einer mit Fragen kommt und sie wegen ihrem Glauben belächelt auspacken können, um ihn in der Diskussion aber mal sowas von in die Ecke zu stellen. Ich probiers erst gar nicht mit Logik ... zum einen weil meine da einfach zu begrenzt ist – darin sind sich meine Lehrer und später die Professoren einig gewesen - und zum anderen weil Paulus das auch nicht macht.

Er schreibt ja: ***Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? ²¹ Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.***

Das ist der Schlüssel von Paulus für unsere Ratlosigkeit in Sachen Kreuz: Gott selber hat die Weisheit der Welt zur Dummheit gemacht: Die Schlauheit, die man in guten Noten im Zeugnis findet, oder die in Zertifikaten an der Wand hängen. Die in Titeln zum Namen gehören, wenn man jemanden anspricht. Aber auch die Überheblichkeit, wenn ich etwas besser weiß als mein Nachbar oder mein Mitschüler. Alles das hat Gott – ich sags mal salopp „für dumm erklärt“, weil wir durch unsere menschliche Weisheit Gott nicht erkannt haben.

Paulus hätte auch sagen können: „Ihr lieben Philosophen, ihr seid auf dem Holzweg! Auf dem falschen Dampfer! Aufs falsche Pferd gesetzt. Eure Bemühungen sind zwar nett, aber wenn ihr denkt, dadurch Gott zu entdecken, dann liegt ihr daneben. Gott hatte nämlich Spaß daran, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.“

Durch eine dumme Predigt kann man zu Gott finden. Ganz ohne Erklärung und überzeugendes Argument, sondern durch das Erzählen vom Kreuz ... und den Glauben an das, was dort passiert. Das Annehmen dieser ärgerlichen Unverständlichkeit als etwas, was für mein Leben Bedeutung hat ... die zentrale Bedeutung hat, dadurch bekommt man Zugang zum Kreuz.

Glauben als Vorschuss ... ohne das Begreifen oder eine besondere Erfahrung als Bedingung zu setzen, einfach nur vertrauen, das verändert alles. Das gibt einen neuen Blick auf das Kreuz.

Ich will ihnen das nicht erklären, aber ich beschreibe/zeige ihnen zwei Bilder:

Das Wort vom Kreuz ist wie zerrissene Hosen. Für die einen ist es ein Ärgernis (meistens für die Mütter), für die anderen ist es völlig unerklärlich, wie man sich so anziehen kann (Omas oder Opas sind das oft), aber für die, die sie anhaben, ist es total cool und befreiend und völlig normal.

Oder: **Das Wort vom Kreuz ist wie ein Autokorso.** Die einen fragen sich, was das soll: Hupend und grölend mit Fahnen schwenkend durch die Dörfer fahren; die anderen ärgern sich über das Geschrei und Gekreische mitten in der Nacht, aber wer mitfährt, der genießt und feiert den Sieg der deutschen Mannschaft.

Zerrissene Hosen oder Autokorso: **Wer dabei ist**, stört sich nicht dran. Nur die, die das ganze von außen beobachten und erklären wollen.

Wenn wir von Jesus erzählen, kann es sein, dass wir Menschen damit verwirren. Dass wir sie vielleicht sogar verärgern. Wenn wir dem Kreuz Jesu den zentralen Platz geben, dann stört das Außenstehende, weil wir damit der Welt ein Zeichen des Todes vor Augen stellen. Weil man hier sieht, dass Leid dazugehört, selbst zum Sohn Gottes. Das Kreuz Jesu predigt unserer Gesellschaft den Tod. Der Tod kein sympathisches Thema, jeder hat irgendwie Angst davor. Vergänglichkeit

kommt nicht gut an in einer Zeit, in der man das Leben möglichst ins Unvergängliche erhebt. Natürlich wenden sich da Menschen vom Kreuz Jesu (und auch von der Kirche ab), weil sie sich dran ärgern oder ihnen das nicht logisch erscheint.

Und so wird das Kreuz auch heute zwangsläufig nicht nur Spott, sondern auch harten Widerstand hervorrufen. Erinnern sie sich noch an den sog. Kruzifix-Streit vor einigen Jahren? Da wollten Eltern per Gerichtsbeschluss das Kreuz in bayrischen Klassenzimmern verbieten lassen. Einige führten als Argument an, ihrem heranwachsenden Kind sei der Anblick eines leidenden Menschen für seine geistig-seelische Entwicklung schädlich. Ganz ehrlich: Von außen betrachtet ist diese Sicht nachvollziehbar.

Und genau das können wir daran erkennen: Wenn jemand das Kreuz als dumm abtut (damals die schlauen Griechen oder heute die schlauen Westeuropäer) oder wenn jemand sich über das Kreuz ärgern muss (damals die frommen Juden oder heute die säkularen Christen), dann ist das der Blick von Außen.

Im vertrauenden Glauben betrachtet erkennt man im Kreuz, im Sterben Jesu **Gottes Kraft und Gottes Weisheit.** ²⁵
Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.

Das Kreuz wird zu einer Kraftquelle ... zumindest für Glaubende. Für die, die Jesus seine Gottheit nicht absprechen, sondern die in ihm sehen, dass Gott sogar in dieser Lage noch unser Denken und unser Verstehen bei weitem übertrifft. Wenn man das so sieht, dann wird das Kreuz zur Kraftquelle. Denn dann hängt es nicht an mir und meinem Begreifen, wie ich auf das Kreuz sehe, sondern an dem, was Gott mir darin schenkt. Dann sehe ich darin, dass ich schwach sein kann, und Gott mich auch darin nicht allein lässt. Selbst im Sterben ist er wie ich. Und ich sehe, dass ich nicht alles begreifen muss. Er liebt konsequent, auch wenn es für uns Menschen unlogisch wird. Dann trage ich das Kreuz an der Halskette nicht, weil ich es verstanden hab, sondern als Bekenntnis, weil ich die Kraft erlebe, die im Kreuz Jesu für mich liegt.

Betrachten wir das Kreuz nicht von oben herab, denn es bleibt einfach zu hoch für uns. Sondern mit dem Vertrauen des Petrus, der obwohl es unlogisch für ihn ist, auf das Wort Jesu hin nochmal rausfährt und dann beschenkt wird. Wenn man so auf das Kreuz sieht, dann war sie gar nicht so dumm, diese Predigt.

Amen.